Nebr. Hist. Society #1533

Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 20. Lincoln, Neb., Donnerstag, 28 September 1899 No. 19.

Ausland-Depeschen.

Das Urtheil in dem serbischen Staatsprozesse.

Revolution in Argentinien.

Flucht der Engländer aus dem Transvaal.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept.

Die politischen Verhältnisse in Preußen sind verworrener denn je. Regierung und Konservative stehen sich grimmig gegenüber und kein Mensch vermag vorauszusagen, wie dieser Kampf enden wird. Die Regierung hat auf die Ankündigung der konservativen Parteileitung, daß die Partei sich mit dem Bunde der Landwirthe für solidarisch erklärt, gar nicht reagirt und hofft, durch Erweiterung der Kanalvorlage Stimmen für die letztere zu gewinnen. Aber schon prophezeit die „Nationalzeitung," daß die Kanalvorlage abermals verworfen werden wird, wenn die Regierung keine anderen, als die bisherigen kümmerlichen Mittel benutzt, um dieselbe durchzubringen.

Die Konservativen ihrerseits setzen ihre Bemühungen, die öffentliche Aufmerksamkeit von der Nothwendigkeit der Bekämpfung des Agrar-Konservatismus abzulenken, fort. Sie hoffen, daß die Regierung, wenn der Kanalkampf von Neuem entbrannt ist, wegen der Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger und der Nachforderung für die vom Reichstag gestrichenen 7000 Infanteristen in weitere Konflikte verwickelt werden wird, um dann aus der Nothlage der Regierung so viel wie möglich für sich herausschlagen zu können.

Der „Vorwärts" wendet sich gegen die Behauptung der Konservativen, daß die Regierung in dem Kampfe gegen den Umsturz auf ihren Beistand angewiesen sei, und sagt, die Konservativen benutzten die Gelegenheit, um in feiger Weise gegen den Umsturz zu hetzen, anstatt den Kanalstrauß mit der Regierung mannhaft auszufechten.

Die konservativen Blätter führen aus, daß kein Anlaß vorliege, die Kanalvorlage zu forciren. Der unnöthige Kampf erschüttere die Grundlagen des preußischen Staates. Die Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger sei zehnmal wichtiger. Alle Versuche, die Konservativen in Preußen zu depossediren, waren noch immer fehlgeschlagen. Der Staatsmann müßte erst noch geboren werden, der es fertig brächte, den Osten ohne oder gegen den eingesessenen Landadel zu regieren."

Fast scheint es, daß die Regierung selbst überzeugt ist, daß sie den Konservativen und Agrariern nicht zu sehr vor den Kopf stoßen darf, denn die amtliche „Berliner Korrespondenz", die vom Ministerium des Innern ressortirt, zieht offenbar gelindere Saiten auf, wenn sie sagt, die gegenwärtig noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Kanalvorlage verhinderten selbstverständlich nicht ein Zusammengehen der Konservativen mit der Regierung in anderen gesetzgeberischen Fragen.

Die „Post" ist gewaltig in Harnisch gerathen, weil die „Vossische Zeitung" sich die Anfrage erlaubt hat, ob Hrn. von Miquel's Handlanger, der Präsident der Seehandlung Freiherr von Zedlitz und Neukirch, die kanalfeindlichen Artikel in der „Post" geschrieben habe. Das Organ des Herrn von Stumm tobt gegen ein solches Denunziantenthum, spricht von einem jüdischen Zeitungskomplott und erklärt, daß Herr von Zedlitz kaum den zehnten Theil der ihm zugeschriebenen Artikel geschrieben habe.

Meine offizielle Quelle äußerte sich auch über die angeblichen Differenzen, die nach den Meldungen ausländischer Blätter zwischen Deutschland und Holland wegen der Mapia-Inseln bestehen sollen. „Uns ist von solchen Differenzen nichts bekannt," erklärte der Diplomat, „und die Meldung ist offenbar in die Blätter lancirt, um wieder einmal Unfrieden zu säen. Die Sache liegt folgendermaßen. Spanien und die Niederlande haben gleichzeitig das Besitzrecht auf die Mapia-Inseln beansprucht. Die Geographen betrachten nun die Inseln als zur Karolinen-Gruppe gehörig und demzufolge sind sie von Spanien gleichzeitig mit den Karolinen an Deutschland abgetreten worden. Sollte die niederländische Regierung, was bis jetzt nicht geschehen ist, Einwendungen machen, so wird eine gemeinsame Prüfung der Streitfrage erfolgen. Daß wegen einer unbedeutenden Koralleninsel Differenzen zwischen Deutschland und Holland entstehen könnten, ist völlig ausgeschlossen.""

Zu dem von den Impfgegnern nach Berlin einberufenen Welttongreß sind nur 120 Anmeldungen eingegangen. Der Oberbürgermeister Kirschner hat die Einladung zu dem Kongreß mit der Motivirung abgelehnt, die Nützlichkeit der Impfung sei in so hohem Grade erwiesen, daß eine weitere Erörterung der Impffrage völlig überflüssig sei.

Die „Volkszeitung" und der „Vorwärts" wollen der Regierung eine Dosis ihrer eigenen Medizin zu kosten geben, indem sie behaupten, daß der Beitritt der Eisenbahnbeamten-, Marine-, Krieger- und Landwehr-Vereine zum Flottenverein auf Grund des Paragraph 8 des preußischen Vereinsgesetzes von 1850 ungesetzlich sei. Nach diesem Paragraphen dürfen Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, nicht mit einander in Verbindung treten.

Wie seinerzeit gemeldet, wurde von der Polizei in Halle an der Saale ein Fackelzug, den die dortige Studentenschaft zu Ehren Bismarck's veranstalten wollte, verboten, weil man soziale Demonstrationen befürchtete. Die Maßnahme wurde als eine Schwäche der Polizei aufgefaßt und die Folge ist, daß die städtische Polizei jetzt in eine königliche umgewandelt worden ist.

Dr. med. Beyschlag in Pirmasens in der bayerischen Pfalz wird demnächst eine Agitationsreise nach den Vereinigten Staaten antreten, um daselbst Beiträge zum Fonds für die im Bau begriffene Gedächtnißkirche der Protestation in Speyer aufzubringen. Dr. Beyschlag ist ein hervorragendes Mitglied des Kirchenbau-Komites.

Aus Kreuzlingen im Schweizer Kanton Thurgau kommt die Meldung, Matthieu Dreyfus, der Bruder des Ex-Kapitäns Alfred Dreyfus, habe in der dortigen Nervenheilanstalt von Dr. Binswanger Zimmer bestellt. Kreuzlingen liegt dicht bei Konstanz.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat den beiden neuen Ministern Frhr. von Rheinbaben und Studt zu Ehren ein Diner gegeben.

Der Streit im Plauen'schen Kohlenrevier im Königreich Sachsen hat sich als völliger Fehlschlag erwiesen.

In Mainz fand der zweitägige Parteikonvent der deutschen Volkspartei statt, welcher an Besuch und Bedeutung nicht hinter seinen Vorgängern zurückblieb. Es wurde u. A. die Frage der Arbeitslosen-Versicherung, sowie die allgemeine politische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Anti-Streik- oder Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger erörtert.

Der Bundesrath wird Ende September seine regelmäßigen Sitzungen wieder aufnehmen und sich u. A. mit den Ausführungs-Bestimmungen des (am 1. Januar in Kraft tretenden) Invaliden-Versicherungsgesetzes, mit der Fürsorge für die Gefangenen und mit einer (gleichfalls am 1. Januar in Kraft tretenden) Reform des Postwesens beschäftigen.

Es wird schon wieder die Enthüllung eines Spielerskandals in Aussicht gestellt, in welchen hochstehende Kreise verwickelt sind. Die betreffende Gesellschaft soll letzten Winter nur einen Steinwurf vom Reichstags-Gebäude entfernt ihre Spieler-Orgien abgehalten haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept.

Zum Rücktritt des Ministeriums Thun ist noch mitzutheilen, daß Fürst Alfred zu Liechtenstein die Uebernahme der Ministerpräsidentschaft von der Zustimmung der Tschechen zur Aufhebung der Badeni'schen Sprachenverordnungen abhängig machte. Diese Zustimmung wurde natürlich verweigert. Wahrscheinlich wird es jetzt dem früheren Handelsminister im Ministerium Gautsch, Dr. Ernst von Koerber, gelingen, ein Beamtenministerium zu bilden. Man glaubt, daß der jetzige Eisenbahnminister Dr. Ritter von Wittek bleiben und der frühere Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Theodor Kathrein (deutsch-klerikal) in das neue Kabinett eintreten werde.

Uebrigens wird die Freude der deutschen Oppositionsparteien über den endlichen Sturz des bisherigen Kabinetts durch den Gedanken getrübt, Graf Thun könnte am Ende vom Kaiser mit der Rekonstruktion des Kabinetts betraut werden und dergestalt an die Spitze der Regierung zurückkehren.

Hier wurde die bekannte Operettendiva Mary Halton, die namentlich als Geisha in der gleichnamigen Operette glänzende Erfolge erzielt hat, verurtheilt, der Pariser Schneiderin Denoix 3199 Francs zu zahlen. Die Diva hatte eingewendet, daß die Wiener Gerichte nicht zuständig wären, und behauptet, daß Philadelphia ihr Wohnsitz sei, das Wiener Gericht hat diesen Einwand aber nicht gelten lassen.

Auf Schloß Raitz in Mähren ist im Alter von 88 Jahren General a. D. Leopold Graf von Sternberg, erbliches Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsraths, gestorben.

Serbien.

Belgrad, 26. Sept.

Heute Morgen fällte der Gerichtshof, welcher sich seit vielen Wochen mit der angeblichen Verschwörung gegen das Leben des Königs Milan beschäftigt ist, das Urtheil. Knesewitsch welcher Milan am 6. Juli zu erschießen suchte, sowie Pasitsch, das angebliche Haupt der Mordverschwörung, wurden zum Tode verurtheilt, 10 andere Angeklagte wurden zu 20jährigem Gefängniß, einer zu 9 und 7 zu 5jährigem Kerker verurtheilt. Sechs der Angeklagten wurden freigesprochen.

Belgrad, 26. Sept.

Der des Mordversuchs auf den Ex-König Milan schuldig befundene Knesewitsch wurde heute Nachmittag öffentlich erschossen. Der Hinrichtung wohnte eine große Volksmenge bei. Der ebenfalls zum Tode verurtheilte Pasitsch wurde vom König Alexander begnadigt.

In Anbetracht, daß keinerlei glaubwürdige Aussagen während des Prozesses gemacht wurden, wird das Urtheil des Gerichtes allgemein verdammt.

England.

London, 26. Sept.

Von Calcutta wird gemeldet, daß das Transportschiff Südbana" nach Südafrika abgefahren ist. Morgen fährt das letzte Truppentransportschiff nach Afrika ab.

Seit der Krisis des Jahres 1890 hat hier keine solche Geschäftsflaue geherrscht wie heute infolge der südafrikanischen Krisis.

London, 26. Sept.

Die Beamten des auswärtigen Amtes haben den Text des Briefes vom 22. September veröffentlicht, den der Colonien-Sekretär Chamberlain an den britischen Commissär in Südafrika, Sir Alfred Milner, richtete. Der Minister erklärt in dem Schreiben, die Weigerung der Regierung der südafrikanischen Republik, die unter dem Datum vom 8. September gemachten Vorschläge zu berücksichtigen, habe eine neue Situation geschaffen und die britische Regierung sei nun gezwungen, ihre eigenen Vorschläge zu machen.

Das Resultat der Erwägungen des britischen Kabinetts werde in einer späteren Depesche übermittelt werden.

Frankreich.

Paris, 26. Sept.

Petit Bleu tritt den über den schlechten Gesundheitszustand Dreyfus verbreiteten Gerüchten entgegen. Der Gesundheitszustand Dreyfus' bessere sich stetig.

Paris, 26. Sept.

Die kürzliche Ernennung des Majors Hartmann, einem der wenigen Militärs, welche im Prozeß zu Rennes entschieden zu Gunsten von Dreyfus aussagten, zum Direktor der Artilleriefabrik in Puteaux wurde anfangs allgemein für eine Beförderung gehalten, bildet aber thatsächlich einen Boycott der Armee gegen ihn. Sie bedeutet, daß Hartmann, allerdings ohne Verlust seines Ranges, aus der aktiven Armee entfernt und in die industrielle Branche gesteckt worden ist.

Es wird eine Zensur in Pariser Theatern ausgeübt, um zu verhindern, daß politische Lieder oder Couplets vorgetragen werden, welche das Publikum beeinflussen könnten.

Carpentras, 26. Sept.

Zum ersten Male seit seiner Verurtheilung im Dezember 1894 bekam Dreyfus gestern seine zwei Kinder zu sehen! Er erstickte sie fast mit Küssen und konnte längere Zeit vor Bewegung kein Wort hervorbringen. Der Junge — das ältere der beiden Kinder — erkannte seinen Vater noch, sagte aber, er sehe nicht ganz so aus, wie er sich vorgestellt habe. Bis jetzt sind die beiden Kinder in völliger Unkenntniß über die Ereignisse der letzten fünf Jahre erhalten worden; aber die Mutter beabsichtigt, dem Jungen bald Alles zu erzählen.

Schweden.

Malmö, 26. Sept.

Kaiser Wilhelm nahm heute Nachmittag Abschied von dem Kronprinzen von Schweden. Oskar Gustav, und schiffte sich auf der kaiserlichen Yacht Hohenzollern ein.

Argentinien.

Buenos Ayres, 26 Sept.

In Catamarca brach gegen die Provinzialregierung eine Revolution aus. Nach einem Kampfe, in dem 7 Personen getödtet und 12 verwundet wurden, wurde die Ordnung wieder hergestellt.

Der Senat hat den von der Regierung vorgeschlagenen Conversionsplan gutgeheißen.

Südafrika.

Capstadt, 26. Sept.

Täglich kommen hier eine große Anzahl Flüchtlinge an. Das Hilfskomite unterstützt nach Kräften alle Nothdürftigen.

Venezuela.

Ponce, Porto Rico, 26. Sept.

Heute hier angelangte Nachrichten von Caracas, Venezuela, beschreiben die Lage in Venezuela als kritisch. Die Revolutionäre nähern sich Victoria, wo ohne Zweifel die nächste Schlacht geschlagen wird. Die Regierung ist äußerst unbeliebt.

Mexico.

Stadt Mexico, 26. Sept.

Der Präsident Diaz kann die geplante Reise nach Chicago anläßlich der Erkrankung seiner Gattin nicht unternehmen. Er hat den Minister des Aeußeren, Lic Ignacio Mariscal zu seinem Vertreter bei der Chicagoer Herbst-Feier ernannt.

Dampfkessel-Explosion.

Palmetta, Ga., 26. Sept.

Die Brüder D. P. Hearn, J. P. Hearn und Penn Hearn wurden infolge des Explodirens eines Dampfkessels in einer „Ginnery", welche den Gebrüdern Hearn gehörte, getödtet. Das Gebäude wurde beinahe gänzlich zerstört.

Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß kaltes Wasser in den Kessel gepumpt wurde, trotzdem derselbe beinahe leer und daher überhitzt war.

Mord.

Lakefield, Minn., 26. Sept.

Während eines Streites über eine Schuldforderung von $3 wurde der Farmer Andreas Zella von seinem Nachbar Albert Douni erschossen. Der Mörder ist ein Böhme, und der Erschossene sein Landsmann. Douni wurde von seinen Nachbarn nach dem Gefängniß gebracht.

Ausland-Depeschen.

Hunderte von Menschenleben durch Bergrutsche vernichtet.

Die Ministerkrisis in Oesterreich noch nicht gehoben.

Die Buren werden ungeduldig.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept.

Die Neubesetzung der vakanten Oberpräsidien der Provinzen Brandenburg und Posen sowie der Regierungspräsidien, die in Folge der Maßregelungen vakant wurden, wird demnächst erfolgen. Die betreffenden Ernennungsdekrete liegen bereits dem Kaiser vor.

Die Kommerzienräthe Loewe und Arnhold, General-Direktor Goldschmidt und die Fabrikdirektoren Junghann und Willmer sind mit dem von Bremerhaven abgegangenen Norddeutschen Lloyddampfer „Königin Luise" nach New York abgereist, um die Ausstellung in Philadelphia zu besuchen.

Von den Liberalen wird eine Vorlage ausgearbeitet, welche lediglich den Ausbau des Paragraphen 153 der Gewerbeordnung bezweckt und für die Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger substituirt werden soll. (Der Paragraph 153 der Gewerbeordnung setzt bereits gewisse Strafen für ähnliche Vergehen, wie sie die Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger bestraft wissen will, fest.)

Was die Transvaal-Krisis anbetrifft, so wird von hiesigen Persönlichkeiten, die ein sachverständiges Urtheil haben, erklärt, der Oranje-Freistaat hätte besser gethan, zunächst die strikteste Neutralität zu proklamiren, so daß den Engländern der Truppendurchzug unmöglich gemacht worden wäre.

In Kiel ist durch einen schweren Sturm großer Schaden angerichtet worden. Die Uferanlagen des Kriegshafens wurden erheblich beschädigt und auf der kaiserlichen Werft versank die Spundwand des Bahnkörpers. Auf der Werft der Schiffsbau-Gesellschaft „Germania" fanden Erdrutschungen statt.

Der Kaiser hat, wie jetzt bekannt wird, das Protektorat über das projektirte Bismarck-Haus in Stendal nur aus dem Grunde abgelehnt, weil er prinzipiell derartige Protektorate nicht annimmt. Er hat gleichzeitig dem Komite versichert, daß er dem Projekte das wärmste Interesse entgegenbringe.

Berlin, 27. Sept.

Auf dem hier tagenden Weltkongreß der Impfzwangs-Gegner erklärte Dr. Boucher, die Impfungen hätten die Verbreitung der Pest in Indien und anderen Ländern verschuldet.

Die Stadtbehörden von Kehl haben beschlossen, noch mehr Miethshäuser für Arbeiter und ihre Familien zu errichten. Die Stadt Kolmar befolgt jetzt eine ähnliche Politik. In jeder der beiden Städte soll auf diese Weise anständige Unterkunft für 500 Arbeiter-Familien geliefert werden.

Während des jüngsten Sturmes auf der Ostsee sind sechs Seeelschiffe untergegangen, und viele andere Schiffe sind gestrandet.

Die Rede, welche der Zentrumsführer Dr. Lieber jüngst in Mainz gehalten hat, macht großes Aufsehen. Lieber erklärte, die innerpolitische Lage werde von Tag zu Tag kritischer; er habe wohl beabsichtigt, seiner Gesundheit halber diesen Winter nach China zu gehen, finde aber, daß sein Hierbleiben nothwendig sei. Ferner erklärte er, der Minister Miquel sei entschlossen, womöglich das Centrum aus seiner jetzigen einflußreichen Stellung im Reichstag hinauszudrängen, und er, Miquel, hoffe, daß die Anti-Streik- und die Militär-Vorlage ihm Gelegenheit geben würden, dieses Ziel zu erreichen.

Der deutsch-amerikanische „Major" Max Schiemanat, welcher im letzten März ursprünglich unter Spionage-Verdacht verhaftet und dann unter Anschuldigungen der Hochstapelei und Beschwindelung seiner Verwandten festgehalten wurde, verlangte gestern, als das Gericht einen neuen Aufschub seiner Prozeßverhandlung verfügte, (weil der Hauptzeuge der Anklage erkrankt war) Freilassung unter Bürgschaft. Der Gerichtshof wies das Ersuchen aber ab mit der Erklärung, Schiemanats aufgefangene Briefschaften bewiesen, daß er einen Zeugen der Protolauna zu beeinflussen gesucht habe, und außerdem habe die amerikanische Regierung um die Auslieferung Schiemanats ersucht, wenn er hier frei gegeben würde.

Am Donnerstag wird hier der große Geographen-Welt-Congreß eröffnet. Der amerikanische Botschafter White, welcher für die Unterkunft der amerikanischen Delegaten sorgt, hat bereits ein Diner zu Ehren des Generals Greely gegeben, welcher Ehren-Präsident dieses Congresses ist. Die deutschen, österreichischen, französischen, holländischen und belgischen Delegaten besuchten aestern das kaiserliche Gut zu Cadinen bei Elbing und fanden den Kaiser einen enthusiastischen telegraphischen Gruß, auf den sie eine anerkennende Antwort erhielten.

Die Veröffentlichung des Textes der Depesche Chamberlain's an den britischen Commissär in Südafrika, Sir Alfred Milner, hatte soweit nur wenige Commentare von Seiten der deutschen Presse zur Folge. Man hegt hier allgemein die Ansicht, daß es der britischen Regierung nur darum zu thun ist, Zeit für weitere Rüstungen zu gewinnen. Die „National-Zeitung" sagt: „Die in dem Grünbuch der Transvaal-Regierung gemachten Angaben sind eine deutliche Wiederlegung von Chamberlain's Version der auf fünfjährigem Aufenthalt basirten Wahlrechts-Offerte, und jede Regierung hält die andere bezüglich des Rechtes für hinterlistig."

Die „Neueste Nachrichten" sagen: „Die Wendung, die der Suzeränitätsfrage gegeben wurde, ist weiter nichts als eine Wortklauberei. Das Transvaal ist natürlich nicht souverän, da Englands Veto dasselbe nicht als Macht, die Verträge abschließen kann, anerkennt; noch ist dies je vom Transvaal bestritten worden, dessen Regierung einfach eine Beschränkung von Englands Einmischungs-Befugnissen in die inneren Affairen des Transvaals verlangt."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Sept.

Die österreichische Ministerkrisis dauert noch fort. Die Klerikalen hoffen immer noch auf ein Kabinett Liechtenstein, gegen das die Linke jedoch energisch protestirt. Es wird jetzt auch von der Bildung eines Ministeriums gesprochen, an dessen Spitze der Landespräsident von Ober- und Niederschlesien, Manfred Graf Clary und Aldringen, treten soll, mit Dr. von Koerber als Minister des Innern, und in dem folgende Sektionschefs in den verschiedenen Ministerien das betreffende Ministerportefeuille erhalten sollen: Dr. Ritter von Hartel (Unterricht), Dr. Fr. Klein (Justiz), Dr. Rudolf Meyer (Finanzen) und Dr. F. Exler von Blumenfeld (Ackerbau). Die bisherigen Finanzminister Graf Welsersheimb (Landesvertheidigung) und Dr. Ritter von Wittek (Eisenbahnen) sollen bleiben. Ein solches Ministerium würde deutsch-liberale Färbung haben, doch giebt sich die deutsche Opposition keinen Hoffnungen auf einen gründlichen Umschwung hin.

Wien, 27. Sept.

Das „Vaterland" und andere klerikale Organe wollen wissen, daß Kaiser Franz Joseph die Abdankung des Grafen Thun als Ministerpräsident doch nicht annehmen werde.

Mittlerweile hat sich der Fürst Liechtenstein die Anhängerschaft der böhmischen und der feudalen Parteien gesichert, und solcherart ermuthigt, hat er seine Versuche, ein Kabinett zu bilden, auf's Neue aufgenommen. Die Verhandlungen mit den Führer der äußersten Linken hat er abgebrochen.

England.

London, 27. Sept.

Hier herrscht die Meinung, daß die neuliche Depesche Chamberlain's an Sir Alfred Milner, den Generalgouverneur der Captolonie, den Weg zum Frieden weist, wenn die Buren ihn wollen. Jedenfalls sichere die Note weiteren Aufschub, der Großbritannien nur vortheilhaft sei, da es jetzt die in Südafrika stehenden Truppen weiter verstärken könne. Die Truppennachschübe werden denn auch unermüdlich fortgesetzt. Heute kamen in Birkenhead 3 Batterieen Feldartillerie an, die nach Natal gehen.

Aus der Capstadt wird gekabelt: „Von hier gehen täglich große Mengen Lebensmittel und Munition ab. Die Bewegung der Truppen nach Natal ist nur eine Vorsichtsmaßregel zum Schutze der Kohlengruben und trägt keinen bedrohlichen Charakter. An der unmittelbaren Grenze stehen keine britischen Truppen. Gerüchte von Zusammenstößen sind mit Vorsicht aufzunehmen."

Nach einer Meldung aus Pretoria platzte kürzlich ein Mausergewehr, als einer der Buren mit dem Gewehre schoß. Infolge dessen haben die Buren kein rechtes Vertrauen zu dem Gewehre. Sie erklären die Patronen für werthlos und fordern die Regierung auf zu den alten Martinigewehren zurückzukehren. (Das wäre den Engländern natürlich höchst angenehm. D. R.) oder den Uebelständen abzuhelfen.

Von allen Seiten wird gemeldet, daß die Buren den Ausbruch der Feindseligkeiten beschleunigen möchten. Nur General Joubert halte noch die Ungeduldigen im Zaume, aber auch er werde nicht mehr lange den kriegslustigen Buren widerstehen können.

Spanien.

Ferrol, 27. Sept.

Hier haben weitere Unruhen stattgefunden. Die Streiker, von ihren Frauen und Kindern unterstützt, griffen die Arbeiter im Arsenal an. Es wurden fleißig Steine geworfen und auch Revolver wurden benützt. Die Gendarmen griffen die Volksmenge an und zerstreuten sie. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Personen verletzt, darunter der Befehlshaber des Panzerschiffes „Cisneros"; seine Verletzungen sind ernstlicher Natur. Alle Hauptstraßen sind nun von Truppen besetzt.

Jamaica.

Kingston, 27. Sept.

Betreffs des Untergangs des Dampfers „Adula" von der Atlas-Linie sind Einzelheiten hier eingetroffen. Der Dampfer verließ Kingston gestern nach Baltimore via Port Antonia, wo eine Ladung Bananen eingenommen werden sollte. Von hier wurde eine Deckladung von 2,000 Fässern Orangen mitgenommen. Als das Fahrzeug auf der Höhe von Manchioneal zwischen hier und Port Antonio war, erhob sich ein Sturm aus der Windward Passage, der das Schiff etwa zwei Meilen vom Ufer zum Kentern brachte. Zum Aussetzen der Rettungsboote war keine Zeit. Der erste Offizier Percy und vier Matrosen ertranken; der Rest der Besatzung konnte auf Trümmerstücken das Ufer erreichen. Der Schiffszimmermann Connor starb jedoch kurz nach seiner Rettung infolge Erschöpfung.

Indien.

Kalkutta, 27. Sept.

In der Umgegend von Darjeeling im unteren Himalaya, wo Sonntag Nacht durch Erdbeben, Erdrutsche und Ueberschwemmungen enormer Schaden angerichtet wurde und viele Menschen umkamen, ist seitdem kein Regen mehr gefallen. In der vergangenen Nacht ereigneten sich indessen weitere Landrutsche. Der Phul Bazaar wurde vollständig überschüttet und 200 Personen verloren ihr Leben. In Tamsongbustee wurden 21 Leichen gebergen, es sollen aber noch eben so viel unter den Trümmern liegen. In Darjeeling kamen 100 Menschen ums Leben. Auch in Murmeh ereigneten sich Bergrutsche und auch dort verloren mehrere Menschen ihr Leben.

Samoa.

Auckland, N. S. 27. Sept.

Nachrichten von Samoa, datirt den 20. Sept., melden, daß dort zur Zeit Ruhe herrscht, daß aber unter den Weißen dort die Ansicht besteht, daß weitere Unruhen drohen. „Es heißt", daß v. Bülow, der während der kürzlichen Unruhen die Streitkräfte Mataafa's organisirte, im Lande herumzieht und mit den Häuptlingen Mataafa's Unterredungen hat. Die Briten und Amerikaner protestiren dagegen, da es leicht zu neuen Feindseligkeiten führen könnte.

Der Correspondent der „Kölnischen Zeitung" in Samoa hat per Kabel die Anweisung erhalten, vorläufig in Samoa zu bleiben.

Südafrika.

Kapstadt, 27. Sept.

Die „South African News" meldet aus Pretoria, daß dort „die angebliche Aenderung in der öffentlichen Meinung in England und das Fehlen alarmirender Angaben nach der jüngsten Sitzung des britischen Kabinets als hoffnungsvolle Zeichen betrachtet würden."

Die Skandinavier und die Juden in Bloemfontein (Oranje-Freistaat) haben beschlossen, zur Regierung, und damit auch zum Transvaal zu halten.

Hier in Kapstadt herrscht fieberhafte Thätigkeit in allen Verwaltungszweigen, und es werden fortwährend berittene Kouriere nach Orten entsandt, welche von den Telegraphenlinien entfernt liegen.

Ein Interview mit Dewey.

New York, 27. Sept.

Die „Evening Post" brachte ein Interview mit dem Admiral Dewey über allerhand Fragen.

Der Admiral meinte, Aguinaldo, sein ehemaliger und eigentlich noch sein jetziger Freund sei ein recht schlauer Kopf, sei aber nichtsdestoweniger nur das Werkzeug anderer hinter ihm stehender Personen. Er meinte, er könne nicht begreifen, wie die Insurgenten so lange erfolgreiche Gegenwehr leisteten. Ein großes Hinderniß „dort draußen" ist, daß der General Otis zu viel unternimmt. „Ich habe es ihm auch gesagt", fuhr der Admiral fort, „Er will General, Gouverneur, Richter und alles Andere sein. Kein Mann kann dies thun.

„Der Kampf in den Philippinen sollte leicht beendet werden. Die Leute dort sind seit so langer Zeit von den Spaniern mißhandelt worden, daß sie mißtrauisch sind. Dies ist die große Schwierigkeit im Umgange mit ihnen. Sobald sie einmal lange genug mit uns in Berührung kamen, um auszufinden, daß wir es gut mit ihnen meinten, hatten wir keine Schwierigkeiten mehr. Alle werden dies schließlich ausfinden; sie werden sich schließlich von Aguinaldo's Einfluß oder richtiger von dem der Personen, die hinter ihm stehen, befreien.

„Ob ich glaube, die Philippiner seien fähig zur Selbstregierung? Well, nein! nicht gerade jetzt, aber vielleicht in kurzer Zeit. Sie sind ein wunderbares Volk — ein sehr sonderbares Gemisch. Viele davon sind recht civilisirt und gute Leute, aber ich glaube nicht, daß sie zur Zeit zur Selbstregierung fähig sind. Aber wenn ich dies sage, so muß ich beifügen, daß es meine ehrliche Meinung ist, daß sie mehr dazu befähigt sind als die Cubaner, daß sie in jeder Weise bessere Leute sind als die Cubaner. Ich wollte aber, die ganze Sache wäre geschlichtet."

Die Andeutung, daß er als Candidat für das Präsidentschafts-Amt auf dem demokratischen Ticket ausersehen sei, beantwortete Dewey mit dem Bemerken, daß er ein Seemann sei und als Seemann sterben wolle.

Neue Gerüchte.

New York, 27. Sept.

Der „Times" wird von Washington gemeldet: Mit der Ankunft Dewey's werden die Gerüchte, daß Gen. Otis' Rückberufung beschlossen sein soll, wieder stärker. Es heißt auch, daß Gen. Brooke Cuba verlassen werde. Vielfach hält man ihn für den für Otis bestimmten Nachfolger. Die Basis für diese Gerüchte bildet der Bericht, daß Dewey über Gen. Otis eine ungünstige Meinung habe und daß diese sich in Washington schwer ins Gewicht fallen werde. Gleich nach seinem Eintreffen in Washington wird eine Conferenz im Weißen Hause stattfinden.

Inland-Depeschen.

Dewey, der Sieger von Manila, wieder in der Heimath.

Alles wohl an Bord des Kreuzers „Olympia".

New York in Aufregung.

Dewey daheim.

New York, 27. Sept.

Der Kreuzer „Olympia" kam heute früh 5 Uhr 55 Minuten vor Sandy Hook an, passirte Sandy Hook um 7 Uhr 14 Min. und ging um 7 Uhr 40 Min. in der unteren Bay vor Anker.

Den ganzen Morgen war der Signalbeamte der „Olympia" beschäftigt, die Willkommen-Grüße vorbeifahrender Schiffe zu beantworten.

Eine Ordonnanz kam bald nach der Verankerung mit Depeschen und Botschaften vom Admiral und den Offizieren an's Ufer.

Er sagte, daß das Schiff eine angenehme Reise über den Ocean gehabt habe, daß an Bord Alles wohl und daß Jedermann froh sei, wieder daheim zu sein. Er ersuchte um Zeitungsnummern.

Die „Olympia" wird morgen nach Tompkinsville, dem Anlegeplatz der Kriegsschiffe gegenüber Staten Island, weiterfahren.

Die „Olympia" war am 10. September von Gibraltar abgefahren, und Sachverständige hatten noch gestern Nacht berechnet, daß das Schiff noch 600 Meilen von der Küste entfernt sei, während es nicht viel mehr als einen Kanonenschuß entfernt war! Man wußte nicht bestimmt, ob Dewey sich an den Bermuda-Inseln aufhalten würde, was er aber nicht gethan hat. Zum ersten Male seit vielen Jahren wurde heute in der New Yorker Bai ein regelrechter Admiral-Salut abgefeuert. Das Fort Hancock salutirte mit 17 Kanonenschüssen, als die „Olympia" sich näherte. Auf dem Geschwader des Admirals Sampson zu Tompkinsville fand keine offizielle Kundgebung statt, als die Nachricht von Dewey's Ankunft eintraf. Doch wurde die Ankunft durch die, im Marine-Dienst üblichen Signale bekannt gemacht, und die Mannschaften brachen in Hochrufe aus, gegen welche, obwohl sie den strengen Reglements zuwiderlaufen, die Kommandeure nichts einwendeten. Beim Eintreffen in der oberen Bai wird Dewey die Quarantäne-Station mit 1500 blau-weiß-rothen elektrischen Lichtern geschmückt finden, welche in 9 Fuß hohen Buchstaben die Worte zeigen werden: „Welcome home." Da sie sich über einem grünen natürlichen Hintergrund erheben, so treten diese Riesenbuchstaben auch bei Tag auffallend genug hervor.

New York, 27. Sept.

Nun können die New Yorker sich ungefähr eine Vorstellung machen, wie Admiral Montejo überrascht war, als er Dewey's Schiffe in der Bay von Manila erblickte, — die „Olympia" langte volle 60 Stunden vor der programmäßigen Zeit an. Ihre Ankunft verursachte gewaltige Bestürzung, denn erst für Donnerstag Abend war sie erwartet. Indessen werden die New Yorker dieser Thatsache gerecht werden und die Vorbereitungsarbeiten für den Empfang werden in fieberhafter Eile vollendet werden.

Nie zuvor hat New York einen solchen Andrang von Besuchern erlebt. Die Hotels sind thatsächlich nicht im Stande, allen Gästen Unterkunft zu gewähren. Admiral Dewey's Verwandte haben im Waldorf-Astoria Quartier genommen. Der Admiral wird im Hause des Hotel-Verwalters Boldt wohnen, das gerade neben dem Waldorf-Astoria liegt.

Für Fenster, Dach- und Tribünenplätze werden riesige Preise gezahlt.

Ein Comite von sieben Mitgliedern wird die „Olympia" besuchen, sobald Admiral Dewey bereit ist, es zu empfangen. Das Comite wird dem Admiral das vollständige Programm für die geplanten Festlichkeiten vorlegen. Der Privatsekretär des Mayors wird fragen, ob Dewey geneigt sei, das Stadtoberhaupt am andern Vormittag zu empfangen.

Bahnunfälle.

Auburn, N. Y., 27. Sept.

Der westlich fahrende Passagierzug der New York Central stieß bei Wheeler's Bridge, gerade außerhalb der Stadtgrenze, mit einem ostwärts fahrenden Frachtzuge zusammen. Drei Personen wurden getödtet und mehrere andere verletzt.

Die Getödteten sind: Lokomotivführer Emmet Lanctot von Rochester, Heizer J. G. Curry von Rochester, James S. King, von Skaneateles, und der Gepäckmeister R. J. Frew. Außerdem wurde tödtlich verletzt der Lokomotivführer Thomas Dugan von Geneva. Ferner wurden die Zugbediensteten S. J. Ludolph Byron Wellis, J. A. Mortim und Charles Perrons mehr oder weniger schlimm verletzt.

Wie es scheint, wurde das Unglück durch Bedienstete des Güterzuges verschuldet, welcher sich um mehrere Stunden verspätet hatte und dann das Versäumte wieder einzubringen suchte.

Frost in Iowa.

Marshalltown, Ia., 27. Sept.

In der letzten Nacht richtete scharfer Frost in Garten und Feldern vielen Schaden an.